

WESTFALEN

HEFTE FÜR GESCHICHTE
KUNST UND VOLKSKUNDE

51. BAND . 1973 . HEFT 1-4

ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG · MÜNSTER WESTFALEN

Zur Überlieferung und Entstehung der Fälschung D. Karol. 246

nebst Mitteilungen über zwei neu aufgefundene Handschriften von Lupold von Bebenburgs Liber privilegiorum

Von Alfred Wendehorst

Mit der – wie man seit langem weiß gefälschten – Urkunde D. Karol. 246 soll Karl der Große im Oktober 788 der Würzburger Kirche die ihr von seinem Vater Pippin geschenkten Orte Neustadt (am Main) und Homburg (am Main) sowie die Zellen Amorbach, Schlüchtern und Murrhardt bestätigt haben. Das angebliche Original, das nach herrschender und sicher richtiger Meinung kurz vor seiner Bestätigung durch König Otto III. am 12. Dezember 993¹ angefertigt worden ist², läßt sich bis zum Jahre 1571 nachweisen.

Engelbert Mühlbacher hat für seine Edition dieses Diploms³ folgende drei Überlieferungen herangezogen:

B: Staatsarchiv Würzburg, Stdb. 772 (alt: 272) (Liber albus privilegiorum, geschrieben um 1278), Bl. 84^v,

B': Staatsarchiv Würzburg, Stdb. 2 (Liber privilegiorum des Lupold von Bebenburg aus der Mitte des 14. Jahrhunderts), Bl. 13–13^v und

C: Staatsarchiv Würzburg, Stdb. 583 (alt: 214), Bl. 232^v–235^v: Vidimierte Abschrift des Notars Johann Balthasar Wigandt von 1690 eines Transsumtes des angeblichen Originals vom 27. April 1571.

B und B' unterscheiden sich von C vor allem durch das Fehlen der Datierung und die Lesart *expectatur* statt *experiatur* (Zeile 4)⁴. B' hatte also zweifellos B zur Vorlage, wenngleich sich zwischen beiden Überlieferungen auch einige Verschiedenheiten feststellen lassen, die zu Lasten des Schreibers von B' gehen. Hier fehlt das *et* zwischen *Franconorum* und *Longobardorum* (Zeile 1), ferner fehlt das Wort *venerabili* (Zeile 14). Der Relativsatz *cui ipse prelatus esse videbatur episcopus* ist verändert und umgestellt zu *cuius ipse prelatus videbatur esse episcopus* (Zeile 10–11). Aus *frugalitas* (statt richtig: *frugalitas*) in B ist schließlich in B' *fragilitas* geworden (Zeile 15).

Vorlage von B aber scheint das angebliche Original gewesen zu sein. Darauf deutet sowohl die richtige Nachzeichnung des Monogramms als auch die weniger gelungene des Rekognitionszeichens, welches letzteres sich nur hier findet. Diese Filiation der Überlieferung – B geht auf das angebliche Original zurück, B' auf B – bestätigen auch die von Mühlbacher unbeachtet gebliebenen weiteren Abschriften. Zugleich bringen sie aber auch Klarheit über äußere Merkmale des angeblichen Originals.

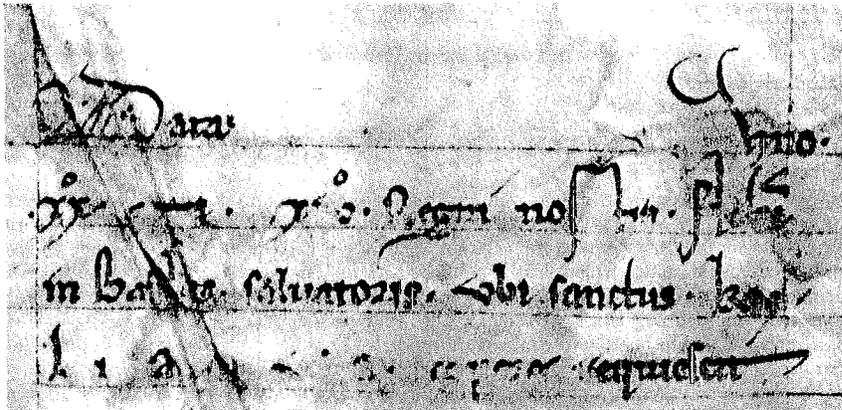
Zunächst jedoch bedarf Mühlbachers Mitteilung über B einer Korrektur: Die Datierung fehlt nämlich in dieser Überlieferung nicht, sie findet sich einige Seiten weiter und zwar auf Blatt 93 oben. Mit dem Rekognitionszeichen schloß die 11. Lage der Handschrift (Lagebezeichnung *XI*? Bl. 77 unten). Die folgenden beiden Lagen aber wurden beim Binden vertauscht, so daß die Fortsetzung des Textes von Blatt 84^v sich erst auf Blatt 93 (unten: *XIII*?)

¹ DO. III. Nr. 140.

² Zuletzt Gerd Zimmermann: Die Klosterrestitutions Ottos III. an das Bistum Würzburg, ihre Voraussetzungen und Auswirkungen (WürzburgDiözGBl 25). 1963, bes. S. 11f. und S. 14 sowie Alfred Wendehorst: Das benediktinische Mönchtum im mittelalterlichen Franken (»Laeta dies«, 50 Jahre Studienkolleg St. Benedikt). 1968 S. 89f.

³ MGH. Diplomat. Karolinorum t. I. 1906 S. 347f. Nr. 246; vgl. Böhmer-Mühlbacher, Regesta Imperii 21. 1908 Nr. 297.

⁴ Alle Zeilenangaben beziehen sich auf den oben Anm. 3 genannten Druck in den Monumenta Germaniae historica.



1 Staatsarchiv Würzburg, Stdb. 772, Bl. 93 (oben links)

statt auf Blatt 85 (unten: XII¹) findet. Diese Verbindung und falsche Lagenbezeichnung muß bereits bestanden haben, als Lupold von Bebenburg seine Abschrift B² aus der Kopie B herstellen ließ. Denn bereits in der Lupoldschen Abschrift B² fehlt das Datum.

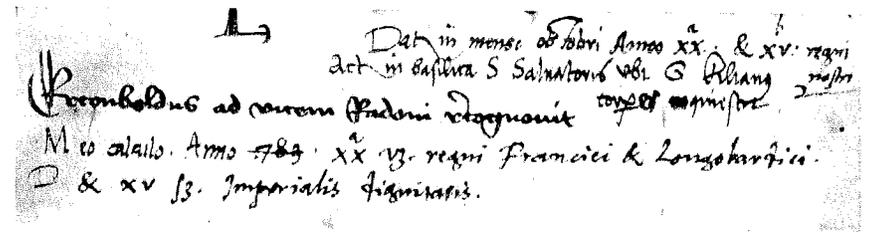
1 Abbildung 1 gibt die Datierung in B wieder. Die vier Zeilen, deren Schrift vor allem durch Faltung des Pergamentes schadhafte geworden ist, lauten: *Data* [Lücke] *anno XX^o et XI^o regni nostri. Actum in basilica saluatoris, ubi sanctus Kylianus corpore quiescit*. Auffallend ist daran zweierlei: Die 35 mm breite Lücke nach *Data* und die Ligatur *an* in dem folgenden Worte *anno*. Diese für das 13. Jahrhundert ganz ungewöhnliche und offenbar eine alte Vorlage des 8. Jahrhunderts kopierende Ligatur, die im ganzen *Liber albus* nicht mehr wiederkehrt, läßt nur den Schluß zu, daß in der Vorlage von B nach dem Worte *Data* keine Lücke vorhanden war⁵, sondern ein Wort stand, welches der Schreiber von B nicht lesen konnte, was bei diesem sorgfältigen und geschulten Schreiber besonders auffällt.

Zurück zu den weiteren Überlieferungen des Diploms. Vom *Liber privilegiorum* des Lupold von Bebenburg sind im Staatsarchiv Würzburg zwei (in der Literatur bereits bekannte) Abschriften des 15. Jahrhunderts vorhanden, eine sorgfältige im Standbuch 1 und eine minder sorgfältige im Standbuch 3. In diesen beiden Handschriften findet sich unser D. Karol. 246 auf Blatt 3¹ beziehungsweise 3-3¹ eingetragen. Während nun die Abschrift im Standbuch 1 unverändert geblieben ist, wurde die im Standbuch 3 verschiedentlich umgearbeitet. Diese Handschrift hat überhaupt eine bemerkenswerte Geschichte: Aus dem Besitz des Würzburger Domherrn Witigo vom Stein zu Altenstein († 3. März 1522)⁶ gelangte sie durch Schenkung an Magister Lorenz Fries († 5. Dezember 1550)⁷, der sie, wie seine zahlreichen Randbemerkungen zeigen, als Handexemplar benutzte. Sie trägt auf dem ungezählten vorderen Vorsatzblatt den Besitzvermerk: *Sum Laurentii Friaei ex liberalitate D. Vitigis à Stein ex Altenstein, canonici Herbipolen(sis)*. Nach Friesens Tod blieb sie weiterhin in der bischöflichen Kanzlei, wie die

⁵ Ansonsten entsprechen Lücken im *Liber albus*, wie Vergleiche mit den Originalen ergeben, in der Regel auch Lücken im Original (so Bl. 9 zu DH. II, Nr. 207, Bl. 21¹ zu DH. II, Nr. 248, Bl. 30 zu DK. I, Nr. 34, Bl. 38 zu Böhmer-Mühlbacher² Nr. 768 usw.).

⁶ August Amrhein: Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg 2 (ArchHistVUntFrank 33). 1890 S. 272 Nr. 1552.

⁷ Wilhelm Engel: Magister Lorenz Fries (Mainfränkische Hefte 11). 1951.



2 Staatsarchiv Würzburg, Stdb. 3, Bl. 3¹ (unten)

außerordentlich zahlreichen Bemerkungen des Registrators Caspar Weber († nach 1582)⁸, dessen Tätigkeit eine eigene Untersuchung verdienen würde, beweisen.

Caspar Weber verbesserte in D. Karol. 246 nach dem ihm noch vorliegenden angeblichen Original: *experiatum* aus *expectatum* (Zeile 4), *petentibus* korrigierte er zu *probenitibus* (Zeile 7), *omnis ipse prelatum videbatur esse* zu *cui ipse prelatum esse videbatur* (Zeile 10-11), *tradidissimus* zu *tradidissimus* (Zeile 13), vor *viro* fügte er *venerabili* ein (Zeile 14), *fragilitas* korrigierte er zu *frugalitas* (Zeile 15), am Rande hatte er vorher die Erklärung *tranquillitas* notiert.

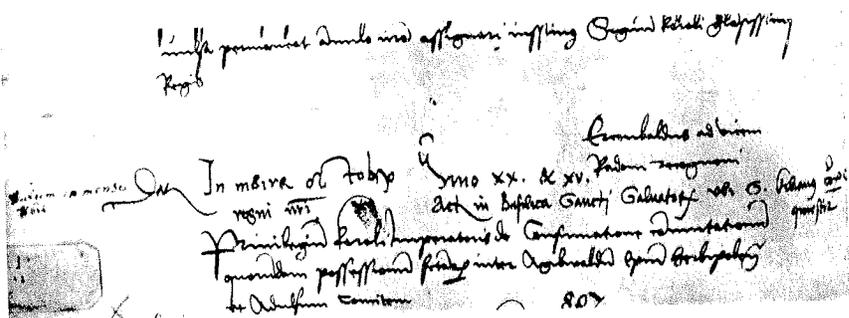
Lorenz Fries hatte vor der Rekognition auf Blatt 3¹ noch eingefügt: *Datum in mense octobri anno xxx. & xv. regni nostri. Actum in basilica S. Saluatoris ubi S. Kilianus corpore quiescit* (korrigiert aus *requiescit*). Unter der Rekognitionszeile aber hatte Fries niedergeschrieben: *Meo calculo anno 783*. Diese Zahl aber ist von Caspar Weber durchgestrichen worden, und er fährt fort: *XX^a videlicet regni Francisci et Longobardici & XV. scilicet imperialis dignitatis*⁹. Links am Rande von Blatt 3 bemerkt Caspar Weber schließlich: *Or(igina)le sub O(iginalibus) Cap(itu)li. Concordat in totu cum suo vero originali, à me Casparo Weber Commentariensi(i) urato, collationato in aede Divi Stephani et praesentia Domini Michaelis Abbatis ibidem¹⁰ et aliorum anno etc. (15)71*.

Eine weitere (bisher als solche noch nicht agnoszierte) Abschrift von Lupold von Bebenburgs *Liber privilegiorum*, dessen Vorlage die eben genannte Handschrift des Witigo vom Stein und des Magisters Lorenz Fries (Standbuch 3) war, enthält der große *Liber privilegiorum Laurentii a Bibra episcopi Herbipolensis* aus dem 16. Jahrhundert (Staatsarchiv Würzburg,

⁸ Man trifft auf Marginalien von seiner charakteristischen Hand mehrfach in Kopialbüchern des Domkapitels, in denen ältere Urkunden zu finden sind, so auch im schon genannten *Liber albus* (Staatsarchiv Würzburg, Stdb. 772) Bl. 4, 53, 57, 58¹, 59. In den Domkapitels-Protokollen (ebenfalls im Staatsarchiv Würzburg) findet sich gelegentlich der Niederschlag seiner nicht wenigen privaten Streitigkeiten, so in Bd. 31, Bl. 67 (1575 Febr. 17) und Bl. 82¹ (1575 Febr. 26), in Bd. 32, Bl. 228 (1576 Okt. 13), Bl. 296¹ (1576 Nov. 20) und in Bd. 35, Bl. 148¹ (1579 Apr. 30); in Bd. 31, Bl. 265¹ steht unter dem 7. Oktober 1575 der bemerkenswerte Eintrag: *Dem fürstlichen Würzburgischen Canzlei-Registratoren Caspar Weber ist auf sein begehren das privilegium Henrici II. über die dotation des wildpans im Staigerwald, so bischof Meigenbarden zu Würzburg anno 1023 den 4. septembris gegeben worden, zu corrigirung etlicher derselben copien, durch pfortenschreibern aufzusuchen und zuzustellen bevolhen, dargegen ein bekantus begert oder sonst ein weil notirt werden soll*. (Es handelt sich um DH. II, Nr. 496). In der 1575 einsetzenden Sterbematrikel der Würzburger Dompfarre, wo man seinen Todeseintrag am ehesten vermuten würde, ist er nicht verzeichnet. Allerdings enthält gerade der Matrikelband I am Ende des 16. Jahrhunderts einige Lücken; Bl. 386¹: *Nomina defunctorum anni 1587 desiderantur*; Bl. 387: *Fragmentum de anno 1588*; ebd.: *Nomina defunctorum annorum 1589, 1590, 1591, 1592, 1593 nota sunt regi secularium immortalis invisibili soli Deo*; Bl. 308: *Fragmentum de anno 1594*.

⁹ Gegen Ende der Urkunde, in der Höhe von *venerandisque* ... (Zeile 22), notiert Fries am Rande: *Breves carthae ingens fides* (sprichwörtliche Redensart, vgl. Deutsches Sprichwörter-Lexikon hrsg. von Karl Friedrich Wilhelm Wander I. 1867 [Neudruck 1964] Sp. 464 Nr. 17).

¹⁰ Abt Michael (II.) Bernhart von St. Stephan (1560-1581); vgl. Georg Schwinger: Das St. Stephans-Kloster O.S.B. in Würzburg (ArchHistVUntFrank 40). 1898 S. 140f.



3 Staatsarchiv Würzburg, L.f. 24, S. 470 (oben)

Liber diversarum formarum 24; alt: Standbuch 644) auf den Seiten 469–470. Auch diese Handschrift ist von Lorenz Fries benützt, ihre Urkundenabschriften sind von ihm zum Teil nach den Originalen verbessert worden. Denn seine Randbemerkung [Original] *In Capitulo sub littera L.* ist wohl gleichzeitig mit den Korrekturen niedergeschrieben. Friesens Korrekturen sind allerdings nicht so sorgfältig wie die seines Nachfolgers Caspar Weber. Wohl verbesserte er *petentibus* in *prebentibus* (Zeile 7), sodann *cuius ipse* in *cui ipse* (unter Beibehaltung der Wortstellung) (Zeile 10–11), *fragilitas* in *frugalitas* (Zeile 15) und fügte vor *viro* das Wort *venerabili* ein (Zeile 14), doch fehlt bei ihm das *et* zwischen *Francorum* und *Longobardorum* (Zeile 1), und er beläßt das sinnlose *expectatur* (Zeile 4). Am linken oberen Rande bemerkt eine spätere Hand des 16. Jahrhunderts: *Original Transumpti sub Clo(ster) gemeind.* Wichtig ist Friesens Ergänzung des Datums, bietet sie doch eine ziemlich getreue Nachzeichnung der

- 3 Worte *mense octobri anno* mit den charakteristischen Ligaturen *-en-*, *-et-* und *-an-*, welche zeigen, daß die Vorlage dem 8. oder spätestens dem beginnenden 9. Jahrhundert angehört haben muß¹¹.

Da sich die höchst altertümlichen und durchaus zum Jahre 788 passenden Ligaturen, die seit dem 13. Jahrhundert abgemalt wurden, offenbar weil man sie nicht mehr sicher aufzulösen imstande war, nur in den Datierungszeilen zu finden sind, bleibt wohl nur der Schluß, daß die Datierungszeile des Diploms echt ist, wie schon Engelbert Mühlbacher auf Grund der inneren Merkmale vermutete¹². Die Untersuchung der Schrift, von welcher uns überraschenderweise noch zwei kopiale Überlieferungen ein hinlänglich deutliches Bild vermitteln konnten, läßt es als sicher erscheinen, daß die Würzburger Kirche im Oktober 788 ein Diplom Karls des Großen empfing, das man gegen Ende des 10. Jahrhunderts wahrscheinlich mit Ausnahme des gesamten Protokolls, bestimmt aber mit Ausnahme des Eschatokolls, ausradierte und mit dem Text unseres Falsifikates D. Karol. 246 reskribierte.

Es kann nun noch auf eine weitere (ebenfalls bisher noch nicht als solche erkannte) Abschrift des Liber privilegiorum Lupolds von Bebenburg hingewiesen werden, den im 16. Jahr-

¹¹ Vgl. die Diplome Karls d. Gr. vom 25. Oktober 775, 13. März 779 und vom Dezember 781 (D. Karol. 104, 121, 139): Kaiserurkunden in Abbildungen, hrsg. von Heinrich von Sybel und Theodor von Sickel Lfg. I. 1880 Taf. 3; Lfg. III. 1882 Taf. 3; Lfg. VII. 1884 Taf. 1 (= Franz Steffens: Lateinische Paläographie. 1929 Taf. 41) oder auch die Datierung in einer St. Gallener Stiftsurkunde vom 1. Mai 783: Chartae Latinae Antiquiores ed. by Albert Bruckner and Robert Marichal I. Olten/Lausanne 1954 Taf. 104.

¹² Regesta Imperii 21 Nr. 297: *Das protokoll mit ausnahme des actums echt.* Doch spricht auch beim Actum, obwohl es nach Mühlbacher *durchaus ungewöhnlich und deshalb zu verwerfen* ist, alles für die Echtheit, mag auch ein graphischer Beweis wie für das Datum nicht zu führen sein; vgl. Germania Sacra N.F. 1: Das Bistum Würzburg I, bearb. von Alfred Wendehorst. 1962 S. 32.

hundert geschriebenen Liber diversarum formarum 81 (alt: 82) des Staatsarchivs Würzburg. Er enthält auf Blatt 3 bis 3^r unser D. Karol. 246. Am Rande ist vermerkt: *Copia vidimata sub Schluchtern.* Es fehlt in dieser Abschrift das *et* zwischen *Francorum* und *Longobardorum* (Zeile 1), hat die Lesarten *expectatur* (Zeile 4), *praebentibus* (Zeile 7), *cui ipse prelatas videbatur esse episcopus* (Zeile 10–11), *venerabili vor viro* (Zeile 14), *frugalitas* (Zeile 15), die Rekonignitionszeile *Signum Caroli gloriosissimi regis, Erconbaldi ad vicem Padon(is) recognovi* und die Datierung *Datum in mense octobri regni nostri anno xx. et xv. Actum in Basilica S. Salvatoris, ubi S. Kilianus corpore quiescit.* Demnach geht diese Abschrift auf den vorhin genannten Liber diversarum formarum 24 zurück, nachdem er durch Lorenz Fries korrigiert worden war.

Die Untersuchung, in deren Verlauf zwei neue Handschriften von Lupold von Bebenburgs Liber privilegiorum festgestellt werden konnten¹³, bestätigt also auf Grund der graphischen Merkmale der gesamten Überlieferung Mühlbachers Vermutung, daß nämlich die Würzburger Kirche im Oktober 788, und zwar vor dem 9. jenes Monats¹⁴, ein echtes Diplom Karls des Großen erhalten hat. Das Itinerar des Königs, der im Jahre 788 anlässlich der zweiten Translation Sankt Killans in Würzburg weilte¹⁵, verleiht diesem Schluß höchstmögliche Gewißheit.

¹³ Die bisher bekannten Handschriften sind zusammengestellt von Sabine Krüger: Untersuchungen zum sogenannten Liber privilegiorum des Lupold v. Bebenburg (DA 10). 1954/55 S. 96f. Es handelt sich um die vollständigen Handschriften Sdb. 2, 1 und 3 des Staatsarchivs Würzburg und Cod. 1182 der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums München, um die beiden unvollständigen Handschriften Cod. Ch. A 216 der Forschungsbibliothek Gotha und M. ch. q. 72 der Universitätsbibliothek Würzburg und schließlich um die Fragmente in M. ch. q. 96 ebendort.

¹⁴ Die Zählung nach Königsjahren wird am 9. Oktober, dem Tage der Königskrönung, umgesetzt.

¹⁵ Annales Maximiniani, MGH. SS. XIII, S. 21 (fälschlich zu 787); vgl. dazu Böhmer-Mühlbacher, Regesta Imperii 21 Nr. 296b.